

## Gestorben

**Ljuba Welitsch**, 83. Mit nur einer Rolle schrieb sie Operngeschichte und setzte einen Maßstab, den bislang keine Sängerin nach ihr erfüllen konnte. Die Salome der Welitsch vereinte irisierende Erotik, mädchenhafte Naivität und egozentrische Verderbtheit sowie – bei Diven ihrer Generation war das fast noch selbstverständlich – eine makellose Gesangstechnik. Die Karriere der gebürtigen Bulgarin war international, aber kurz. Während des Krieges sang die rot haarige Sopranistin an den großen Opernbühnen Deutschlands, 1946 ging sie an die Wiener Staatsoper, die ihre Basis für weltweite Gastspiele wurde. Die Welitsch triumphierte dabei nicht nur in ihrer Glanzrolle, sondern auch als Donna Anna, Tosca oder Aida. Anfang der sechziger Jahre zog sich die Sängerin von der Opernbühne zurück und trat noch gelegentlich als komische Alte im Film auf. Als sie 1972 in New York, neben Pavarotti und Joan Sutherland, eine winzige Partie in Donizettis „Regi-



mentstochter“ übernahm, quittierte das treuegebene Met-Publikum ihren Auftritt mit einer halbstündigen Ovation. Ljuba Welitsch starb am 1. September in Wien.

**Günther Isenbügel**, 73. Seine großen Zeiten waren die fünfziger Jahre. Damals, bevor das Fernsehen dem Radio den Garaus machte, gehörte Isenbügels markante Reporterstimme zur akustischen Grundausstattung der Republik. Der gebürtige Düsseldorfer brachte den Hörern den Sport ins Haus, live aus aller Welt. „Und da kommen sie hereingeflogen ...“ (die Radrennfahrer auf das Holzoval) – „...lange Ecke! Toor!“ (schon war der Fußball im Kasten) – „Lieber tot als Zweiter“ (Sportlerfazit). Isenbügel, ein liberaler Mann von großbürgerlichem Lebenszuschnitt, beherrschte jede Tonlage seines Metiers, behielt dabei jedoch stets ein bißchen



Distanz. Die Hörer liebten ihn – 32mal ist er mit der Karawane der „Tour de France“ mitgezogen, jede Olympiade seit 1952 sah den engagierten Hörfunkmann, hundertmal hat er die Welt um-

rundet. Sein eigenes Licht stellte er unter den Scheffel, vom Klassensieg als Privatfahrer in der Rallye Monte Carlo (1962) schwiag der Reporter. Vor zwei Jahren legte er das Mikrophon aus der Hand. Günther Isenbügel starb vergangenen Donnerstag in Inzell an einem Herzinfarkt.

## Ehrung

**Claude Lévi-Strauss**, 87, wurde vergangene Woche vom Hamburger Senat mit dem Aby-M.-Warburg-Preis ausgezeichnet. Der französische Sozialanthropologe und Ethnologe erhält die mit 30 000 Mark dotierte Ehrung aufgrund seines Werkes, das „in seinen Disziplinen und weit darüber hinaus von überragender, bahnbrechender Bedeutung gewesen“ sei und damit im Sinne Aby Warburgs Beispiel gibt „für ein Denken und Forschen, das die wissenschaftlichen Disziplinen übergreift und in der europäischen Kultur fundiert ist“.

## Urteil

**Werner Münch**, 55, ehemaliger Ministerpräsident in Sachsen-Anhalt, und **Werner Schreiber**, 55, Ex-Sozialminister im Kabinett von Münch, wurden vergangene Woche durch das Landgericht Magdeburg vom Vorwurf des Betruges freigesprochen. Den beiden christdemokratischen Politikern war von der Staatsanwaltschaft Magdeburg vorgeworfen worden, durch betrügerisches Handeln zu hohe Gehälter in ihrer Zeit als Minister beziehungsweise als Ministerpräsident erschlichen zu haben. Doch noch während der Hauptverhandlung änderte die Staatsanwaltschaft ihre Meinung und plädierte auf Freispruch für Schreiber und Münch. Im November vergangenen Jahres hatte das Verwaltungsgericht in Magdeburg festgestellt, daß Münch, Schreiber und zwei weitere ehemalige Regierungsmitglieder zu hohe Gehälter kassiert und deshalb insgesamt rund 670 000 Mark an die Landeskasse zurückzuzahlen hätten. Gegen diese Entscheidung legten die vier Politiker und das Land Sachsen-Anhalt Rechtsmittel ein.